

Mitteleuropas, Band 4. Akadem. Verlagsges., Frankfurt a. Main, 941 pp.

HATIER, H. (1996): Der Steinadler in Graubünden. Langfristige Untersuchungen zur Populationsökologie von *Aquila chrysaetos* im Zentrum der Alpen. – In: Ornith. Beob., Beiheft, 9, 1–167.

MOLLET, P. & D. JENNY (1995): Steinadler *Aquila chrysaetos* erbeutet Kormoran *Phalacrocorax carbo* im freien Luftraum, – In: Ornith. Beob., 92, 172–173.

WATSON, J. (1997): The Golden Eägle. T. & A.D. Poyser, London, 374 pp.

#### ANSCHRIFT DES VERFASSERS

Otto SAMWALD  
Überbachgasse 51 c/6  
A-8280 Fürstenfeld  
coracias@aon.at

FÜR UNSERE LESER NOTIERT ⇔ FÜR UNSERE LESER NOTIERT

Dieter MORITZ & Annemarie BACHLER

### Die Brutvögel Osttirols

Ein kommentierter Verbreitungsatlas  
277 Seiten, Lienz 2001

Eine persönliche Notiz sei mir zu Beginn gestattet: Die Autoren lernten sich bei der von unserer Arbeitsgemeinschaft 1995 durchgeführten Exkursion in die Pyrenäen kennen.

Es war sicher eine große Leistung der beiden Autoren in den Jahren 1996–1998 nach den Methoden des Atlas der Brutvögel Österreichs (DVORAK et al., 1993) und den Bestimmungen des European Ornithological Atlas Committee 127 Arten zu behandeln. Für 108 Arten konnten Bruthinweise bzw. -nachweise erbracht werden. Darunter als Besonderheit ein Brutnachweis der Löffelente: Am 7. Mai 1998 an der Isel ein Weibchen mit 10 flugunfähigen Jungen.

Die Aufnahme für die Verbreitungskarten erfolgte in knapp 60 Rastern von 5 Längen- und 3 Breitenminuten. Die Gesamtfläche des Bezirkes beträgt 2 020 km<sup>2</sup> und erstreckt sich von 630 m (Drau bei Nörsach am Kärntner Tor) bis 3 672 m (Großglockner). Über 1 000 m liegen 94% der Fläche, über 2 000 m 53%; unter 1 000 m liegen nur das Drautal unterhalb von Abfaltersbach sowie das Iseltal unterhalb von Matrei. Anzumerken ist, daß große Teile Osttirols im Nationalpark Hohe Tauern liegen. Der Bezirk grenzt an die Bundesländer Salzburg und Kärnten, sowie im Süden an Italien.

Wertvolle Unterstützungen erhielten die Autoren von verschiedensten Osttiroler Ornithologen und Dienststellen.

Bemerkenswert ist, daß das vorliegende Werk speziell auch interessierte „Laien“ anspricht und nicht nur „Fachleute“ auf dem

Gebiet der Ornithologie. So werden immer wieder allgemeine Angaben zu den einzelnen Arten gemacht: Ansprüche hinsichtlich ihres Lebensraumes, wann treffen Zugvögel, gleichgültig ob Brutvogel oder nur Durchzieher, in Osttirol ein (Grafiken), Ursachen von Gefährdungen und mögliche Schutzmaßnahmen. In vielen Fällen wird auch auf ältere Literaturangaben zur Verbreitung der Arten und hinsichtlich der Bestandsschwankungen eingegangen.

Ein Artenindex (deutsche, wissenschaftliche und italienische Namen) schließt das Buch ab.

NIEDERWOLFSGRUBER

Roman GRAF & Matthias KESTENHOLZ

## Vögel in den Alpen

Herausgegeben von der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, 32 Seiten, € 3,-

Zum UNESCO-Jahr der Berge (2002) will diese Broschüre eine breite Bevölkerung auf die Schönheit, Vielfalt, aber auch Gefährdung der alpinen Vogelwelt aufmerksam machen.

Der Bericht 2002 der Schweizerischen Vogelwarte für die „Gemeinschaft der Freunde der Vogelwarte“ weist einleitend darauf hin, dass die alpine Vogelwelt mit ihrem Reichtum an Farben und Formen besonders geeignet ist, für die Schönheit und Schutzwürdigkeit des Alpenraumes zu werben. Und in diesem Sinne sind auch die einzelnen Beiträge zu verstehen. Es sind 30 Kurzbeiträge, die z.B. Braunkehlchen, Wachtelkönig, Flussuferläufer, Auer-, Birk- und Schneehuhn, Mornell, Steinrötel, Mauerläufer, Steinadler und den wiederangesiedelten Bartgeier behandeln. Ein Höhengradient zeigt auf, wie

einzelne Arten auf bestimmte Höhenlagen konzentriert sind, während andere, wie Hausrotschwanz und Turmfalke, von der collinen bis zur alpinen Stufe ihren Lebensraum finden. Einzelne Beiträge weisen auf die Bedrohung verschiedener Lebensräume hin, z.B. durch Auflassung oder intensivierte landwirtschaftliche Nutzung höher gelegener Regionen oder zu frühe Mahd. – Alles in allem „klein aber fein“.

NIEDERWOLFSGRUBER

Walter RIEDER

## Schnåbö Heil!

### Singvogelfang und Singvogelhaltung im Salzkammergut

132 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Herausgeber: Salzkammergutverband der Vogelfreunde, Gmunden 2002

Der Autor befasst sich seit langem mit Themen zur Geschichte des Salzkammergutes (Oberösterreich). Dazu gehört auch das seit 140 Jahren nachweislich vereinsmäßig organisierte Brauchtum des Vogelfanges, der Vogelhaltung und einer Schönheitskonkurrenz. Mit dieser Publikation wird auch ein immer wieder heftig umstrittenes Thema eingehend behandelt und somit auch ein heißes Eisen angefasst. Im Abschnitt „Ist Vogelfang Tierquälerei“ (Seite 56) schreibt der Autor: „Jeder, der den Vogelfang im Salzkammergut ‘von innen her’ kennt . . . weiß, wie erstaunlich schnell ein ganz sicher mit einem gewissen Schock gefangener Vogel, sich bei sachkundigem Umgang beruhigt und in wenigen Tagen ohne jede Beunruhigung die Annäherung des Vogelpflegers duldet. (Dazu eine Anmerkung: Auch ein

Vogel, der zum Zweck der Beringung gefangen wird, erleidet sicherlich einen Schock.) Gelingt diese relativ schnelle 'Zähmung' nicht, wird das Tier in der Regel freigelassen.“ Übrigens erkennt man am Gesang, ob sich ein Vogel wohlfühlt. Im Oberösterreichischen Naturschutzgesetz wird der Vogelfang für das Brauchtum der Stubenvogelhaltung geregelt.

Einleitend wird auf die lange Geschichte des Vogelfanges eingegangen und dabei auch auf frühere und heutige Fangmethoden eingegangen. Den Hauptteil des Buches nimmt das Kapitel „Vogelfang im Salzkammergut - gestern und heute“ ein. Als begehrte Arten für den Fang und damit die Stubenvogelhaltung werden Fichtenkreuzschnabel, Gimpel, Erlenzeisig und Stieglitz genannt. Dabei wird jeweils die Entwicklung des Namens bis zum heute üblichen erläutert, der Vogel als solcher und seine Verbreitung sowie abergläubisches, das mit der betreffenden Art zusammenhängt, erwähnt. Viele alte, vorwiegend mundartlich gebräuchliche Namen unserer heimischen Vögel geraten immer mehr in Vergessenheit, was auch dazu führt, daß Arten, die in alter Literatur erwähnt sind, vielfach nur schwer zuordenbar sind. Der Autor widmet deshalb auch einen Abschnitt den volkstümlichen oder alten Bezeichnungen und erwähnt dabei von Alpenohle bis Zwergtaucher 148 Arten!

Ein umfangreicher Abschnitt (40 Seiten) ist den 33 im Salzkammergut existierenden und fünf ehemaligen Vereinen gewidmet. Die einzelnen Vereine sind im „Salzkammergutverband der Vogelfreunde“ zusammengeschlossen.

Eine lange Liste von Wiederfängen beringter Vögel (Erlenzeisig, Fichtenkreuzschnabel, Stieglitz und Gimpel) verschiedenster Berin-

gungszentralen, die im Gebiet wiedergefangen wurden, rundet das Bild des Vogelfanges aus einer anderen Sicht ab.

Der Autor war übrigens viele Jahre Beringer der Vogelwarte Radolfzell.

NIEDERWOLFSGRUBER

Rita SCHMITT

**The names of all birds/  
Die Namen aller Vogelarten/  
Le nom de tous les oiseaux**

Verlag Natur-Studienreisen GmbH, D-37154  
Nottheim, 1. Auflage 1996, 210 Seiten

Die Autorin schreibt im Vorwort zu diesem nahezu 9.700 Vogelarten umfassenden Werk mit wissenschaftlichem, englischem, deutschem und französischem Namen: „Als Reiseleiterin begleite ich seit Jahren Vogelfreunde auf fremde Kontinente. Immer wieder mußte ich dabei Fragen nach den deutschen Namen der gesehenen Arten beantworten. Nur selten gab es dazu Angaben in einem der Bestimmungsbücher . . . Der Grund für den Wunsch nach einem Namen in der Muttersprache ist einfach: Nur so kann ich ihn begreifen und leichter behalten.“

Das Auffinden einzelner Arten ist aber nicht ganz einfach, wenn auch ein umfassender Index dies erleichtern soll: Die Seitenzahlen sind dort nämlich gegenüber dem Text um 2 Seiten verschoben. Ein Fehler, den man nachsehen kann. Sobald man sich in das umfassende Werk eingearbeitet hat, sind alle Namen zu finden. Im Inhaltsverzeichnis Seite 1 stimmen die Seitenangaben – ausgenommen bei den Hinweisen auf den Index (Seite 153 anstatt 151 usw.)

NIEDERWOLFSGRUBER

Aldo CEREDA & Bertrand BOSSE

**Habitat und Fortpflanzung des  
Rotsternigen Blaukehlchens**  
*Luscinia svecica svecica*  
**im Tessin (Schweizer Alpen)**

Einige Beobachtungen zum Status der Unterart in Mitteleuropa.

Nos Oiseaux, Vol. 49/4, Nr. 470, 215–228, 5 Farbbilder.

Seit 1980 pflanzt sich das Rotsternige Blaukehlchen in den Schweizer Alpen ziemlich regelmässig fort. Dabei handelt es sich immer nur um wenige Brutpaare und meistens um das nördliche Tessin. Hier wurden seit 1988 zuerst ein Brutpaar und später 2–3 (6) Brutpaare an zwei Plätzen beobachtet. An allen anderen bekannten Brutplätzen im Alpenbogen pflanzt sich die Unterart in Heiden der Alpenrose *Rhododendron ferrugineum* fort. Dagegen weist der am regelmässigsten besetzte Tessiner Brutplatz als Besonderheit eine üppige Vegetation an Viehlägerplätzen auf. Diese Biotope befinden sich immer in feuchten Mulden oder am Fusse von ge-

schützten und wenig geneigten Hängen und sind von permanenten Rinnsalen durchzogen. Die Altvögel kommen an den Brutplätzen manchmal bereits im ersten, meist jedoch erst im zweiten oder letzten Maidrittel an. Seit 1988 wurden in 18 erfolgreichen Bruten durchschnittlich 4,44 Junge flügge. Eine grosse Brutplatztreue der Vögel ist wahrscheinlich ein wichtiger Faktor für die regelmässige Besiedlung der wenigen und isolierten Brutplätze. In Europa ist die winzige Schweizer Population eine dem Hauptverbreitungsgebiet der Unterart westlich vorgelagerte Insel. Während der ersten Ausbreitungswelle der Unterart wurden in den achtziger Jahren auch in Norditalien und im Graubünden (Schweiz) einige Plätze vorübergehend besiedelt und später wieder verlassen. Die späte Ankunft des Rotsternigen Blaukehlchens an seinen Brutplätzen in Mitteleuropa und Skandinavien lässt die korrekte Bestimmung bei den meisten Frühjahrsbeobachtungen der Unterart in der Schweiz und Westeuropa als fragwürdig erscheinen. Solche Zweifel wurden bereits von GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1988) geäussert.

(Übersetzung: M. KERY)

**Wir betrauern den Tod  
unserer langjährigen Mitglieder**

**Dr. Helmut Wunder**

\* 30. Jänner 1940, † 17. Dezember 2001 in Schönau/Königssee

**Emilio Carrara**

\* 20. Oktober 1908, † 30. Oktober 2002 in Zürich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 2002-2006

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Für unsere Leser notiert - Für unsere Leser notiert. 151-154](#)